

Kamener Wochenchrift.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Kamenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Abonnementspreis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten ohne Preiszuschlag, auch in Monats-Abonnement. Inzerate zc. sind bis Dienstags und Freitags Abends einzusenden. — Auswärtige Annahmestellen für Inzerate sind: In Königsbrück bei Herrn Kaufm. Bösch er. In Dresden bei Hrn. F. W. Saalbach. In Leipzig bei Herren Haasenfein und Wegler.

Nr. 86.

Sonntag, den 27. October

1872.

[2660] Bekanntmachung.

Anher erstatteter Anzeige zufolge sind in Milstrich am 8. d. Mts.

1., eine ziemlich große silberne eingehäufte **Taschenuhr**, mit einem ganz glatt geschliffenen Glase und römischen Ziffern versehen, nebst kurzer Kette von Talmigold, sowie
2., ein **Geldtäschchen** von braunem Leder, in welchem sich mindestens zwei ganze Silberthaler, zwei Silberguldenstücke und ein kleines Schlüsselchen befunden, spurlos entwendet worden, was mit dem Bemerken andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß der Bestohlene Demjenigen, durch dessen Bemühungen wenigstens die Uhr nebst Kette wiedererlangt wird, eine Belohnung von **Fünf Thalern** zugesichert hat.

Kamenz, am 22. October 1872.

Das Königl. Gerichtsam t d a s.
Dertel.

[2661] Bekanntmachung.

Nach anher erstatteter Anzeige ist in Wiesa am 11. d. Mts. aus einer im Parterre befindlichen Wohnstube nach Erbrechen einer Fensterscheibe eine messingene **Plattglocke**, auf deren obern Seite die Buchstaben G. St. eingrabbirt gewesen, spurlos entwendet worden, was zu Entdeckung des Diebes und Wiedererlangung des Gestohlenen andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Kamenz, am 22. October 1872.

Das Königl. Gerichtsam t d a s.
Dertel.

[2395] Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 29. November 1872

das dem Friedrich Reinhold Anders zugehörige Bauergutsgrundstück Nr. 19 der Catasters für Cunnewitz gelegen und auf Folium 13 des Grund- und Hypothekenbuchs für diesen Ort eingetragen, welches Grundstück am 9. September 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

3617 Thaler — — —

gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und in der Schänke zu Cunnewitz aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Kamenz, am 18. September 1872.

Das Königl. Gerichtsam t d a s.
Dertel.

[2637] Wochenmarkt in Kamenz.

Der auf Donnerstag, den 31. October d. J. fallende Wochenmarkt wird des Reformationsfestes wegen

Mittwoch, den 30. October d. J.

abgehalten.

Kamenz, am 16. October 1872.

Der Stadtrath d a s e l b s t.
Bürgermeister Eichel.

[2662] Bekanntmachung.

Der vierte diesjährige Grundsteuertermin ist mit zwei Pfennigen von jeder catastrirten Steuereinheit gefällig und in der Zeit vom 1. bis 15. November d. J. an unsere Stadtsteuer-Einnahme zu entrichten.

Kamenz, am 24. October 1872.

Der Stadtrath d a s e l b s t.
Bürgermeister Eichel.

Zeitereignisse.

⊙ Dresden, 24. Oct. Der Besuch der kaiserlichen Familie an unserem Hofe liefert aufs Neue einen Beweis, mit welcher Sorgfalt Kaiser Wilhelm beklissen ist, seinen deutschen Mitfürsten zu zeigen, wie er sich nur als Mitglied der deutschen Fürstengeneration überhaupt betrachtet. Auch die feingebildete Kaiserin Augusta drängt es, ihre Theilnahme an dem denkwürdigen goldenen Hochzeitstagesfestes unseres Königs paares zu bezeigen, und daß Kronprinz „Fritz“ Antheil nimmt, liegt schon in seiner, dem Familienleben zugewendeten acht deutschen Natur. So wird denn Dresden glanzvolle Tage, wie kaum je früher, sehen, denn wenn auch zu anderen Zeiten mehr verschwenderische Pracht entfaltet wurde, so hat der diesmalige Glanz doch das voraus, daß er durchaus der Freiwilligkeit, keiner Nöthigung des Augenblicks entspringt. Das Fest wird sich übrigens vom 7. oder 8. November bis 12. ausdehnen, denn an letztgenanntem Tage wird von den Dresdner Vereinen: Künstler-, Schriftsteller-, Gewerbevereinen auf Kosten der Stadt ein großer Lampenzug veranstaltet, um dem hohen Jubelpaare den letzten Gruß der Dresdner Einwohnerschaft zu bringen. — Für den Empfang des Kaisers trifft die Stadt gleichfalls große Vorbereitungen. Der „Kaiser-Wilhelmsplatz“ soll eine besondere Ausschmückung erhalten und die Garnison, besonders das Kaiser-Wilhelm-Grenadierregiment Nr. 101, wird in voller Parade ausrücken. Es sind nun bereits über vier Jahre her, daß das Regiment seinen Namen trägt. Damals war König Wilhelm 51r Jahrgang.

zur Truppenbesichtigung in Dresden erschienen und gelegentlich der Feldübungen bei Moritzburg zc. war es, daß unser König dem damaligen nur norddeutschen Bundesoberfeldherrn das Regiment übergab. Nun trägt es den Namen des Oberfeldherrn des ganzen deutschen Reiches, des Reichsoberhauptes selbst, und wahrlich, es kann stolz darauf seyn, denn kein würdigerer militärischer Name ist heute zu finden, wird je zu finden seyn. Mit 76 Jahren reitet der wirkliche Helbengreis noch hoch aufgerichtet an der Spitze seiner Truppen und neben ihm werden wir den Sieger von Wörth, den Kronprinzen des deutschen Reiches, und dann auch den Sieger von Beaumont, unsern Kronprinzen Albert, erblicken; alles Männer, deren Kraft sich im Kriege wie im Frieden erprobt hat.

— Bekanntlich soll in Löbau auf städtische Kosten ein Bad errichtet werden. Der Miß dazu ist von Professor Giese in Dresden gefertigt und es sind dieser Lage 500 Thlr. für Ausführung der Detailzeichnungen und Kostenanschläge als Berechnungsgeld von den städtischen Behörden dazu bewilligt worden.

— In Bräsa bei Bautzen ist am 21. October das der Frau Anna Schuster gehörige, aus Lehm, Holz und Stroh bestandene Häuschen total niedergebrannt. — An demselben Tage hat ein 10jähriger Knabe aus Wahlitz bei Müggenitz daselbst, wie das D. J. meldet, das dem Outshof. Richter gehörige Kirchhäuschen mit Streichhölzchen in Brand gesteckt und ist dasselbe niedergebrannt.

— In Dittelsdorf bei Zittau ist am 23. Oct.

der zweijährige Sohn eines Webers in den vor der Wohnung seiner Eltern vorbeistießenden Dorfbach gefallen. Als die von den Kindern herbeigerufene Mutter des Kleinen herbeisprang und ihn dem Wasser entriß, war es bereits zu spät und das Kind ertrunken.

— Ein entsetzliches Verbrechen ist am vorigen Sonntage in Hänichen bei Dresden verübt worden. Seit diesem Tage wurde daselbst, wie dem D. J. gemeldet wird, die 4½ Jahre alte Tochter des Bergschmidts Nestler vermißt; man mußte vermuthen, daß ihr ein Unfall zugestoßen sey. Nun hat man das arme Kind am Dienstage in einem Kartoffelfelde todt aufgefunden und zwar in einem Zustande, der Schauer erregt. Nach ärztlichem Gutachten ist das unschuldige kleine Mädchen in schändlicher Weise unter Anwendung roher Gewalt gemißbraucht und dann ertrügt worden! Hoffentlich gelingt es, den ruchlosen Verbrecher zur Strafe zu ziehen.

— Der Elbbrückenbau in Pirna (zur Pirna-Kamener Verbindungsbahn) ist am 21. October mit dem Steinbau des ersten Pfeilers begonnen worden. Die Grundsteinlegung wird erst beim Bau des zweiten Pfeilers stattfinden.

— Der sächsische Gemeindegtag, welcher am 21. und 22. October in Meerane seine diesjährigen Sitzungen hielt und bei welchem die Städte meist durch ihre Bürgermeister — Kamenz durch Hrn. Bürgermeister Eichel — vertreten waren, hat als Hauptgegenstand seiner Berathung die revidirte Städteordnung, wie sie sich nach den Beschlüssen

der 2. Kammer unseres Landtages gestaltet, zum Gegenstand gehabt. Es gingen aus den Verhandlungen Anträge zu den §§ 18, 39, 70, 98, 107, 114 (sonst 115) hervor. Wir erwähnen davon den Antrag zu § 18, welcher lautet: Der Gemeindegeldspricht wiederholt seine Ueberzeugung aus, daß die von ihm in seiner Versammlung vom 20. Januar dieses Jahres aufgestellten Erfordernisse der Bürgerrechtsgewinnung, nämlich a) des männlichen Geschlechts, b) der Unbescholtenheit, c) der sächsischen Staatsangehörigkeit, d) eines Alters von 25 Jahren, e) der Verbindlichkeit zur Entrichtung einer directen Staatssteuer, f) zweijährigen Aufenthalt in Orts, g) rechtzeitiger und vollständiger Entrichtung der Staats- und Gemeindegeldgaben genügende Bürgschaften auch für unanständig selbstständige Gemeindeglieder gewähren. Ferner sey noch erwähnt ein Antrag des Adv. Kirbach auf Wegfall oder Beibehaltung des sogenannten Schankcanons; und die darauf bezügliche Ministerialverordnung: „daß der Einführung beziehungsweise Beibehaltung einer Gewerbesteuer vom Gastwirthschafts- und Schankgewerbe auf Grund verfassungsmäßiger Gemeindestatuten nichts entgegen stehe.“ Die Majorität des Vorstandes beantragte: „Der sächsische Gemeindegeldspricht wolle erklären, daß die Einführung beziehungsweise Beibehaltung einer besonderen Gemeindegeldsteuer vom Gast- und Schankwirthschaftsgewerbe mit der Vorschrift in § 7 Nr. 6 der Reichsgewerbeordnung unvereinbar sey.“ Dagegen will die Minorität (Streit, Georgi) darüber zur Tagesordnung übergegangen wissen. Für die Majorität sprach hauptsächlich Dr. Fischer, für die Minorität Bürgermstr. Eichel (Kamenz). Die letztere erlangte schließlich die Bestimmung der Versammlung. Den Schluß des Tages bildete ein Festmah und eine im Schützenhause arrangirte Abendunterhaltung.

— Rath und Stadtverordnete in Wilsdruff haben die Errichtung einer allgemeinen städtischen Krankenkasse beschlossen. Das Stadtverordneten-Collegium hat zugleich den Stadtrath ersucht, die Errichtung eines Krankenhauses in Wilsdruff in's Auge zu fassen.

— Am 22. d. ist die Restauration zur Muldenbrücke in Öhren bei Zwickau, in welcher zur Zeit des Brückenbaues die vielen Beamten und Arbeiter sowohl, als auch die Fremden Erquickung gesucht und gefunden haben, durch Feuer zerstört worden.

— Aus der Kirche zu Lichtenau bei Frankenberg ist in der Nacht zum 21. d. mittelst Einbruchs einer der beiden ganz schweren messingnen Altarleuchter und aus der Sacristei ein Häufchen Pfenninge gestohlen worden. Den zweiten Leuchter hat der Spitzbube unverehrt stehen lassen, da er wahrscheinlich gestört worden ist.

— Der „Bote aus dem Voigtlande“ schreibt: Bei dem begonnenen Eisenbahnbau zwischen Delsnitz und Plauen verschwindet auch der größte Baumriesen des Voigtlandes aus dem Reich der Lebendigen. Es ist dies die große Eiche, die zwischen Rosenthal und der Birnmühle an dem rechten Uferufer auf der zum Rittergute Oberweischlich gehörigen Wiese sich befindet. Sie hat an Umfang reichlich 12 Ellen und ist von 4 Mann kaum zu umklammern. Wie der Stamm, so sind auch die Aeste von riesiger Größe, und dürfte dieser Baum, der seines Gleichen in Sachsen nur an der großen Eiche beim Garassprunge unsern Lichtenwalde hat, leicht an Tausend Jahre, wenn nicht mehr, mit ihren freudigen und traurigen Ereignissen haben an sich vorübergehen sehen. Der Baum ist eine Notabilität des Voigtlandes. Ein Preis von 150 Thlrn. ist bereits darauf geboten.

— Die Brüsseler „Indep. Belge“ meldet: Die Prinzessin Josephine Carola Marie Albertine (die jüngste Tochter des Grafen von Flandern) wird 33. K. Hoh. des Kronprinzen Albert und die Frau Kronprinzessin Carola von Sachsen als Pathe haben.

— Außer falschen 5-Thalerstücken tauchen jetzt auch falsche preussische 10-Thalerstücke auf. Ferner wird in Betreff der alten Friedrichsd'or das Publikum vorichtig seyn müssen. Von diesen sind ganz plötzlich eine Menge wieder in Umlauf gelangt, obgleich durch frühere Bekanntmachungen ihr geringer Werth nach den verschiedenen Jahrgängen festgestellt ist. So haben beispielsweise die Friedrichsd'ore aus den Jahren 1750 und 1751 nur 5 Thlr. 12½ Ngr., die aus dem Jahre 1754 gar keinen, und die aus den Jahren 1755 und 1757 nur 3 Thlr. 10 Ngr. im Werth. Diejenigen aus dem Jahre 1758 sind wiederum ganz werthlos, vom Jahre 1759 tosten sie nur 1 Thlr. 15 Ngr., von den Jahren 1760 und 1761 haben sie wiederum keinen Werth, von den Jahren 1764 und

1765 nur 3 Thlr. 10 Ngr., vom Jahre 1766 nur 1 Thlr. 20 Ngr. Die schlechtesten sind aus der Zeit von 1755 bis 1759 mit dem Gepräge: Friedericus Rex Borussiae U.

— Der lange dauernde Kampf zwischen der großen Pflanzlichen Fabrik für Eisenbahn-Verkehr und den Arbeitern in Berlin hat zu Gunsten der Arbeitgeber geendet. Als die von den Agitatoren verheißenen goldenen Berge ausblieben, die Frauen und Kinder aber zu Hause immer lauter nach Brod schrien, da kehrten die Arbeiter in die verlassenem Werkstätten zurück, um sich nicht länger von Leuten am Karrenseil herumführen zu lassen, welche allen Capitalisten, Fabrikanten und Arbeitgebern den Untergang zugeschworen haben. Diesen Ausgang hat dieser große Strike genommen, obwohl angeblich hinter ihm nahezu 30,000 Maschinenbauer und viele Gewerke Berlins standen, und obwohl Sendlinge nach allen Richtungen ausgesandt worden waren, um Beiträge für die Streifenden zu sammeln.

— Der jüngst verstorbene Prinz Albrecht von Preußen hat in seinem Testamente bestimmt, daß für seine irdischen Ueberreste ein apartes kleines Mausoleum in Stetig bei Berlin gebaut und in diesem dereinst seine zweite Gattin, Gräfin Hohenau, neben ihm bestattet werden soll. Dieser Meldung eines Wiener Blattes fügen die „Dr. N.“ hinzu, daß dem Vernehmen nach die Albrechtsburg bei Dresden testamentarisch dem Prinzen Albrecht (Sohn) vermachet worden ist, welcher als commandirender General in Hannover lebt, und mit einer altenburgischen Prinzessin verlobt ist. Der Gräfin Hohenau und jedem ihrer beiden Söhne soll der bereuigte Prinz Albrecht je eine halbe Million vermachet haben.

— Aus Berlin wird geschrieben: Die herrschende ungewöhnlich milde Witterung macht die aus dem frühen Abzug der Störche hervorgegangene Prophezeiung, daß der Winter in diesem Jahre sehr früh eintreten werde, zu nichts. In vielen Gärten haben die Fliedersträucher neue Blätter. In den umliegenden Heiden blühen die Erdbeeren zum zweiten Male in diesem Jahre. Die angefangenen Bauten können rüstig weiter geführt werden. Nur die Inhaber von Manufactur- und Confections-Geschäften zc. klagen über den geringen Absatz ihrer Waaren, da die Herbstsaison für sie fast vollständig verloren geht, was wieder vielen mit Töchtern begabten Hausvätern in Betreff ihrer Vörsen sehr erfreulich ist. Was dem Einen schadet, das nützt dem Andern.

— Die Irrenanstalten in Berlin und Umgegend sind so voll, daß sie neue Kranke nicht aufnehmen können. Viele Irre fühlen sich sehr glücklich; denn sie leiden am Größenwahnsinn und glauben Kaiser und Könige und Gründer zu seyn.

— Schmidt Cabanis in Berlin perfistirt die Richard-Wagner'sche Zukunftsooper unter dem Titel: „Hepp, Hepp, oder die Meisterfinger“. Als Register der verschiedenen Eingeweisen führt er an: Der „Krumme“, der „schiefe“, „unjabbare“ Ton; Die „Bräutigamsbündelbefeindungs“-Weiß, der „Zammer“-Ton, die „Rinnbadenkampf“-Gesichtschmerz-Weiß, die „Zahnbrecher-Weiß“, der „Bosamitenbruchblaus“-Ton, die „Kreuzfidele Schwindjuchts“-Weiß, der „Trommelfellkreuzweiserwindungs“-Ton, die „Mozart-Beethoven-Mendelssohn-Umbringungs“-Weiß“ u. s. w.

— In Berlin haben die Aerzte gerathen, sich des Brunnenwassers zu enthalten und es doch nur im abgekochten Zustande zu trinken, da dasselbe durch die große Dürre und Trockenheit des Sommers mit schädlichen Abgängen erheblich erfüllt sey und dem grassirenden Typhus Nahrung zuführe. Glücklicherweise tritt die Krankheit nicht streng auf.

— Wie das „Dr. J.“ berichtet, weist die Berliner officielle „Prov. Correspondenz“ eine in der „Germania“ enthaltene Beschuldigung des Bischofs Ketteler in Mainz zurück, daß sie bei Beleuchtung der Fuldaer Bischofs-Denkschrift zu „Unwahrheiten“ ihre Zuflucht genommen habe. Die „Prov. Correspondenz“ glaubt, daß ihre Andeutungen genügen werden, um sofort erkennen zu lassen, auf welcher Seite mehr Wahrhaftigkeit ist, ob bei der „Prov. Correspondenz“ oder bei dem Herrn Bischof, und schließt mit den Worten: „Der Bischof Ketteler, wie die deutschen Bischöfe überhaupt, können nur wünschen, daß die Acten über das Concil und über ihr Verhalten zu demselben möglichst bald geschlossen werden könnten; denn wo man dieselben auch aufschlagen möge, überall findet man nur unwiderlegliche Zeugnisse der traurigen Rolle, welche sie dort gespielt haben, unwiderlegliche Zeugnisse von der klaren Voraussicht der hereinbrechenden Gefahren und Wirren, aber zugleich von der Schwäche und dem Mangel an Muth, dem Unheil zu wehren.“

— Der Zeitschrift „Dabeim“ ist eine Karte beigefügt, wie im deutschen Reich die Sedanfeier begangen worden ist, ob ungewöhnlich lebhaft, ob allgemein, ob lau oder gar nicht. Zu den erst genannten Städten gehört Königsberg, Belgard, Thorn, Stargard, Landsberg, Neu-Ruppin, Schwerin, Culin, Schleswig, Apenrade, Rendsburg, Celle, Potsdam, Brandenburg, Magdeburg, Göttingen, Rötzen, Halle, Weimar, Altenburg, Meiningen, Hildburgsauhen; zu den flauen: Bayreuth, Altsachsenburg, Mainz, Heidelberg, Reutlingen, Hechingen, Sigmaringen.

— Jedermann kennt die liebliche Erzählung vom Fischzug Petri, aber welche Fische Petrus gefangen, das weiß man nicht. Die berühmten Maler Rubens und Rafael, die diesen Fischzug in herrlichen Bildern gemalt haben, wußten es auch nicht. Rubens, ein Niederländer, malte lauter Seefische, Dorsche und Rabliaus, Rafael lauter Phantastische, von denen man nicht wußte, welchem Gewässer oder Meer sie angehören sollten. Die neuesten Forschungen haben aber ergeben, daß das galiläische Meer oder der See Capernaum noch immer sehr reich ist und meist Barben und karpfenartige Fische enthält. Solche also wird Petrus gefangen haben.

— Die Katholiken in München bereiten anlässlich des seit drei Vierteljahre vom Cultusministerium unerledigten Gesuches wegen Ueberlassung der Gymnasialkirche eine auch durch die Presse zu veröffentlichende Adresse an den König vor, worin die Schwächen des Cultusministers Lug auf's Schärfste gegeißelt werden sollen.

— Der berühmte Bienenater Parrer Dzierzon in Karlsruhe ist von der Universität München zum Ehrendoctor ernannt worden.

— Die bayrische Armee soll zum Theil neu und anders uniformirt werden. Bei den Berathungen in der Commission soll's heiß hergegangen seyn, wie das Frankf. Journal berichtet. Von Berlin aus suchte man die preussische Uniform durchzusetzen und dem König begreiflich zu machen, daß die weit sichtbare hellblaue (bayrische) Uniform Ursache der großen Opfer im letzten Kriege gewesen sey. Der König habe geantwortet, daß bei der jetzigen Wirkung der Schußwaffe die Farbe der Uniform nicht in Betracht komme und hinzugefügt: „Preußen hat meinen hellblauen Bapern wesentliche Erfolge zu verdanken, sie werden in dieser Farbe auch fernhin zu siegen wissen.“ — Es bleibt also bei der hellblauen Uniform und dem Helm mit dem Bärenschweife; sämmtliche Regimenter erhalten aber scharlachrote Kragen und Aufschläge. Die Gradauszeichnungen der Unteroffiziere und Gefreiten bestehen aus großen oder kleinen Knöpfen mit dem bayrischen Löwen am Kragen. Die Beinkleider werden von grauem Tuche seyn. Die Offiziere erhalten nach preussischem Schnitt zweireihige Interimsröcke mit Achselflappen, auf denen die Gradauszeichnungen in Sternen bestehen u. s. w.

— Nachdem die beiden Delegationen des österreichischen Kaiserreichs in dritter Lesung das Finanzgesetz pro 1873 angenommen haben, sind dieselben am 24. d. vertagt worden.

— Auf den Marktplätzen in Graz ist mit Hilfe der Polizei eine praktische Neuerung getroffen worden. Man sondert nämlich die Bauern streng von den Wiederverkäufern und schafft so einen Bauernmarkt, der sich seitens des Publikums des lebhaftesten Zuspruchs erfreut. Die Maßregel hat den Zweck, den Landmann dem Markte wieder zu gewinnen und zu erhalten und der überhand nehmenden Theuerung zu steuern.

— Die Kaiserstadt Wien ist ein sehr theures Nest, wie die Berliner sagen, und wer nächstes Jahr zur großen Ausstellung reist, mag brav Geld einstecken. Für die Zeit der Ausstellung wollte ein Director einer Reitergesellschaft einen Circus im Prater bauen; was verlangten die Wiener Unternehmer für Herstellung des Circus? Der Theuerste 130,000 Gulden, der Billigste 80,000 fl. Viel zu viel, sagte der Director. — Wir können's nicht billiger, hier ist alles theuer, sagten die Baumeister. Da reiste der Director nach München und schloß den Bau mit einem Geschäftsmanne um 45,000 fl. ab; alle Bestandtheile werden in München fertig gemacht und in Wien von bayerischen Arbeitern zusammengesetzt. — Auch ein englisches Haus, das während der Ausstellung ein großes Holzhaus braucht, läßt alles in England herrichten und durch englische Arbeiter in Wien aufrichten, und profitirt dabei viele Tausende.

— Auf einer ziemlich ansehnlichen Strecke der französischen Nordküste ist jetzt ein „Nachgeliebte“ sehr populär, das nach französischer Art wie ein Couplet vorgetragen und dann vom Chor mit einem donnernden Nachgebrüll im Refrain be-

gleitet wird. Vom Kaiser Wilhelm wird darin gefungen: Vor ihm in Eisenhagel schnob — der Kegergott, — der Bürger Tod. Kaiser Wilhelm wird stets Willem genannt, was wie vilain (Fitz) klingt. Wolke bekommt das wunderliche Beiwort der Dide, Prinz Friedrich ist der Bloqueur zu Pferde, Mantuffel ist des Teufels wider Reiknecht, Bismarck kommt am gelindesten weg, er ist der Genius des Bösen mit weißen Flügeln. Preußen bekommt sogar ein Lob; es wird wiederholt mit der Ameise verglichen; das Lob ist indes nur scheinbar; den Franzosen ist die Ameise ein entsetzlich verhasstes Wesen; als Sinnbild emsigen Fleißes kennt man sie nicht.

Ein Schreiben des Grafen von Chambord an den Deputirten de la Rochette macht insofern Aufsehen, als man glaubt, daß die Regierung dasselbe benutzen werde, um den Grafen, falls derselbe wieder nach Frankreich kommen sollte, sofort auszuweisen. Graf Chambord beharrt übrigens bei seinen früheren Ansichten, verleugnet nichts und glaubt, daß Frankreich wieder groß werden muß, weil das Papstthum und Europa seiner bedarf.

— Bekanntlich ist das Zeugenverhör im Proceß Bazaine noch keineswegs beendet. Es vergeht fast kein Tag, wo nicht neue Zeugen vom General Rivière vernommen werden. Einer der letzteren war Paul Anton Carrique, Kutscher in Metz. Derselbe behauptet, daß er während der ganzen Belagerung den Dienst zwischen dem preussischen Lager und dem französischen Generalstabe versehen habe. Vierzehn Tage vor der Capitulation habe er preussische Offiziere nach Frascati zum Marschall Bazaine gefahren. Er sey es auch gewesen, welcher den General Moyer, als er sich nach Versailles begab, in's deutsche Hauptquartier fuhr.

— Die Unterzeichnung des neuen Handelsvertrages zwischen England und Frankreich, welche schon am letzten Montag erfolgen sollte, ist einseitigen noch verschoben und sind die englischen Handelskammern von Seiten des auswärtigen Amtes aufgefordert worden, bis zum 28. d. etwaige Bemerkungen über den neuen Vertrag einzusenden. Es scheint also, als ob hinsichtlich der neuen Tarife noch keine vollständige Uebereinstimmung erzielt ist und die englische Regierung die Unterzeichnung in der Hoffnung ausgelegt hat, noch eine Herabminderung der Zölle auf Baumwolle zu erreichen. Es stößt übrigens der neue Vertrag auch in Frankreich vielfach auf Widerstand, und dürften namentlich die Interessen der Weingegeben dadurch empfindlich berührt werden, da England es abgelehnt hat, die gegenwärtige Besteuerung der Weine nach dem Alkoholgehalt fortzusetzen zu lassen. Wenn jetzt die leichten Bordeauxweine denselben Zoll wie die schweren spanischen, portugiesischen und Capweine zu zahlen haben, so läßt sich leicht einsehen, daß die Bordeauxgewächse Gefahr laufen, allmählig vom englischen Markt ganz ausgeschlossen zu werden.

— An dem Prinzen von Wales erleben die Engländer nicht viel Freude, seine wenigst bedenkliche Leidenschaft ist die Jagd, aber auch diese artet bedenklich in Schlägerei aus. Mit seinem Jagdschloß Chillingham ist ein großer Park verbunden, in welchem der Prinz sich Heerden von wilden Dachsen hält, die ein sehr bössartiges Vieh sind. In diesem Park wird der Prinz nächstens eine Hindvieh jagd halten, da spanische Stiergeheute in England nicht üblich sind.

— Die Pyramiden als — Leuchtthürme. Wie der „Zigar“ berichtet, ist der Pariser Ingenieur Weisby vom Rhedive nach Egypten berufen worden, um Leuchtthürme auf den Pyramiden zu errichten. Die Feuer, die dort lohen werden, wo vier „Zehntausende herabblitzen“, werden bestimmt seyn, den Schiffen auf dem Nil und den Karawanen in der Wüste zu leuchten, zwanzig Meilen in die Runde. Wie werden sich die Pharaonen, die Nemes, die Amenophis im Grabe vor Grimm und Aerger umkehren, wenn sie diese Profanirung ihrer gigantischen Grabmäler gewahr werden.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausche.
Mitredacteur: Otto Krausche.

(Eingefangen).

Das vom Chorgefangverein Niederkrantz veranstaltete Concert scheint beim Publikum eine allseitige Theilnahme zu finden, denn schon jetzt sind eine große Anzahl von Eintrittskarten sowohl für

nummerirte als auch für unnummerirte Plätze entnommen worden. Gewiß verdient auch das Streben des Vereines, etwas wirklich künstlerisches zu bieten, die allseitige Unterstützung des Publikums, und das Programm ist auch wirklich ein so reichhaltiges, daß es gewiß für Jeden etwas Gemüßbringendes enthält. Wir erinnern nur an das ewig frische Galleuja von Häbel, an das duftige Schlaflied von Heinecke und an die tief poetische Musik Gades zu Erbkönigs Tochter. Sämmtliche drei Nummern werden von der durch ihr exquisites Spiel bekannten Köhler'sche Capelle begleitet, von welcher außerdem noch mehrere Orchesterpiecen, darunter Mendelssohns Ouverture „Ruy Blas“, zu Gehör gebracht werden. Den Hauptanziehungspunkt dürften aber wohl die mitwirkenden Solistinnen und Solisten bilden: Die Damen Fräulein Dille und Fräulein Eckhardt sowie die Herren Schuldirector Fink von hier und Musikdirector Sturm aus Dresden. Die musikalischen Leistungen derselben sind zum Theil auch hier schon so bekannt, daß es als unnöthig erseheint, dieselben noch mehr hervorzuheben. Die beiden Damen haben außer ihren Partien in Erbkönigs Tochter auch noch freundlichst die Vorträge zweier Arien von Meyerbeer und Rossini sowie mehrerer Lieder von Desfauer, Abt, Ganz zc. zugelegt. Möge das Ergebnis des Concertes ein solches seyn, das dem Vereine Muth macht, auch späterhin dem Publikum etwas Bediegenes zu bieten.

Marktpreise in Kamenz,
am 24. October 1872.

		höchster		niedrigster		Preis.	
		ap	ng	ap	ng	ap	ng
a	Hectoliter						
	Korn	4 20	4 10	Heu	a Cmr.	1	—
	Weizen	7 10	6 20	Stroh	a Schof	5	—
	Gerste	3 20	3 12	Butter	a Rlogr.	—	28
	Hafer	2 3	1 28	Erbfen	a Hectol.	5	20
	Heidehorn	4 25	4 10	Kartoffeln	„	1	10
	Hirse	8 18	7 25				

— Zufuhr. Korn: 372 Hectoliter. — Weizen: 84 Hectol. — Gerste: 56 Hectol. — Hafer: 71 Hectol. — Heidehorn: 19 Hectoliter. — Hirse: 12 Hectoliter. — Erbsen: 11 Hectol. — Kartoffeln: 12 Hectoliter.

Für die Herbst- und Winter-Saison

empfehle eine große Auswahl **Herren-Garderobe**, namentlich **Ueberzieher** schon von 7 Thlr. an, ferner **ganze Anzüge**, ebenso auch **Röcke** und **Hosen** in **guten Stoffen** und **dauerhafter Abarbeitung**. Zu bemerken erlaube ich mir noch, daß mein **Stoff-Lager** aufs **Reichste assortirt** ist, und können Bestellungen nach **Maas** innerhalb 24 Stunden bestens ausgeführt werden.

Achtungsvoll

K. Abramschik, Lewinsohn's Nachfolger.

[2659]



Schafvieh-Auction.

Dienstag, den 29. October d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen auf Köstlich Marien-

sterner Vorwerk Panschwitz

50 Stück weidesezte Hammel,
30 „ dergl. Mutterschafe

meistbietend unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen verauctionirt werden.

Kloster Marienstern, am 22. October 1872.

[2635]

Die Wirthschafts-Verwaltung.

[2663] Ein Paar **Zugkühe**, **Epreu** und **Ueberkehr** verkauft, um zu räumen,

August Freudenberg
in der Spittelmühle.

[2666] Ein gut gehaltenes tafelförmiges Piano-forte steht billig zu verkaufen; wo? ist zu erfahren in der Expedition d. Bl.

[2676] Ein gebrauchter größerer Kanonenofen oder sonstiger eiserner Ofen wird zu kaufen gesucht. Anmeldungen abzugeben in der Expedition d. Bl.

Jede Reparatur fertigt schön, schnell und billig

O. Pachaly

[2675] gegenüber der Gartkühe.

[2674] Eine freundliche Unterstube ist zu vermieten und sogleich bezugsbar Unter-Anger Nr. 32.

[2673] Mit dem heutigen Tage habe ich mein seit 35 Jahren geführtes Bäckereigeschäft an Herrn **Herrmann Keller** übergeben. Indem ich für das mir zu Theil gewordene Vertrauen danke, bitte ich zugleich, solches auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Gustav Krab,

Bäckermstr.

Bezug nehmend auf Obiges, erlaube ich mich dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen, unter der Versicherung, daß ich bemüht sein werde, meine Kunden billigst und bestens zu bedienen.

Herrmann Keller.

[2462] Empfehlung.

Das **echte Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster ***) führt auf der Schachtel den Stempel **M. Ringelhardt**, von den höchsten Medicinal-Behörden geprüft, empfohlen für **Sicht, Reissen, Zahnreissen** (wird in dieranken Glieder eingerieben), **Knochen- und Knebeschäden, alle offene, aufzugehende, zertheilende, erfrorrene, verbrannte Leiden, trockene und nasse Plecten, Drüsen, Frostballen, Hühneraugen** zc. (das Pflaster auf Leinwand gestrichen und weit über die leidenden Stellen gelegt, heilt gründlich und schnell.)

*) Zu beziehen á Echl. 2 1/2 Ngr. aus dem Haupt-Depot in der **Marien-Apothek**e und allen Apotheken **Dresdens**, ferner in **Bautzen, Bischofswerda, Königswartha, Großpörsdorf**, sowie in fast sämmtl. Apotheken der Ober- und Nieder-Lausitz, woselbst über oben angeführte Krankheiten glaubwürdige Zeugnisse zur Ansicht liegen; Fabrik und Wohnung in Gohlis b. Leipzig, Hauptstr. 36.

[2657] Ein **Pferdehnecht**, sowie ein **Küchenmädchen**, welches die Hausarbeit mit übernimmt, werden zu Neujahr gesucht auf das Rittergut Dbergersdorf.

Geschäfts-Anzeige.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich hier: **Innere Königsbrüderstraße** im Hause des Herrn Fleischermeister **Schneider**, ein **Leinwandgeschäft** eröffnet habe, welches ich unter Zusicherung reeller Bedienung einer geneigten Beachtung empfehle. Kamenz, im October 1872.

[2668]

J. E. Jannasch.

[2671] Ein einfaches möblirtes Stübchen wird zum 1. November zu mietzen gesucht. Adressen bittet man in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

[2656] Nach Dresden.

Ein tüchtiges Mädchen für **Küche** und Haus kann sofort oder später einen guten Dienst bei hohem Lohn erhalten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der Wochenschrift. Reise wird vergütet.

[2658] Eine Stube nebst Kammer und Küche ist von Weihnachten an zu vermietzen; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

[2631] Einige **Fischergesellen** finden bei hohem Lohn dauernde Arbeit beim **Fischler Prause** in Nabeberg. Reisegeld wird vergütet.

[2684] Gesucht werden zum Neujahr: **Groß- und Mittelknechte**, **Pferdejungen**, **Dreijerfamilien**, **Dahnenknechte**, **Stallmägde** bei hohem Lohn.

Auskunft ertheilt **A. Renz**, Miethfräu.

[2671] Liederkranzconcert.

Nachdem die Einsender dieses Gelegenheits hatten, die beiden mitwirkenden Damen, Fräulein Dille und Fräulein Eckhardt, zu hören, können sie nicht umhin, das Publikum auf die wahrhaft künstlerischen Leistungen derselben aufmerksam zu machen. Niemand versäume es, sich einen musikalischen Genuß zu verschaffen, wie er hier noch nicht geboten worden ist.

[2667]

4½ %ige Pfandbriefe der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.

Von den, laut Bekanntmachung vom 20. August a. c. mit Genehmigung der Königlichen Staatsregierung von unterzeichneter Anstalt als Gegenwerth hypothekarischer Darlehne auf Grundbesitz innerhalb des Königreichs Sachsen, auszugebenden 4½ %igen Pfandbriefen soll wiederum ein Betrag von **300,000 Thalern**

zu dem Cours von 99 % exclusive laufender Zinsen emittirt werden.

Die Pfandbriefe lauten auf 100 Thaler, sind mit Zinsencoupons per 2. Januar und 1. Juli versehen und werden mit mindestens 2% des umlaufenden Betrages jährlich getilgt. Für Tilgung und Verzinsung haften neben den dagegen erworbenen hypothekarischen Forderungen das gesammte übrige Vermögen der Anstalt.

Leipzig, 21. October 1872.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Mit dem Verkaufe obiger 4½ % Pfandbriefe in Appoints à 100 Thlr., zum Course von 99 % exclusive Zinsen, ist beauftragt
die Landständische Bank in Bautzen.

Heute, Sonntag den 27. October, im Saale des Gasthauses zum goldenen Stern

Vocal- und Instrumental-Concert,

veranstaltet vom Chorgesangverein **Liederkranz**.

Zur Aufführung kommen außer verschiedenen Orchesterpiècen und Sologefängen

Halleluja aus dem „**Messias**“ von **Händel**.

„**Schlaflied der Zwerge**“ aus „**Schneewittchen**“ von **Reinecke**.

„**Erlkönigs Tochter**“, Ballade von **R. Gade**.

Die Soli's sind freundlichst von Fräulein **Lisbeth Dille** aus Meissen, Fräulein **Martha Eckhardt** aus Freiberg (beide Damen sind Schülerinnen der Frau **Krebs-Michaleff**), Herrn **Schuldirector Fink** aus Kamenz, Herrn **Musikdirector Sturm** aus Dresden und Herrn **Cantor Frisch** aus Bischofsberda übernommen worden.

Die Orchesterbegleitung, sowie die Ausführung der Orchesterpiècen hat Herr **Musikdirector Köhler** aus Bautzen mit seiner Capelle übernommen.

Der Reinertrag ist zu einem milden Zwecke bestimmt.

Eintrittskarten sind bis zum Sonntage Abend 6 Uhr zu entnehmen

für nummerirte Plätze à 10 *Ag.* beim Herrn Kaufmann **B. Garnisch**,

für unnummerirte Plätze à 5 *Ag.* bei den Herren **Emil Gierisch**, Kaufmann **B. Garnisch**, Korbmachermeister **Ladisch**, Riemeister

Karl Nicolans und **Gastwirth Gleißberg**.

An der Cassé werden von Sonntag Abend 6 Uhr an Eintrittskarten für nummerirte Plätze à 15 *Ag.* und für unnummerirte Plätze à 7½ *Ag.* verkauft.

Anfang pünktlich um 8 Uhr. — Das Tabakrauchen ist im Saale nicht gestattet. — Zwischen den Theilen des Programms finden zwei Pausen von je 15 Minuten statt. **Program** und **Textbuch**, welches als **Contremarke** gilt, an der Cassé à 1 *Ag.*

Der Chorgesangverein **Liederkranz**.

Otto Nabe, Organist.

Ungefähr eine Stunde nach Schluß des Concertes findet ein **Festball** des Liederkranzes statt, wozu die anwesenden Concertbesucher gegen Vorzeigung der Contremarke als Gäste eingeladen sind. Die Ballkarten sind von dem zu diesem Zwecke im Saale anwesenden Vorstandsmittglie zu entnehmen.

Während der Concertpausen werde mit einem ff. Töpfchen echt **Bairisch-** und **Felsenkeller-Lagerbier** von bekannter Güte, sowie sonstigen Getränken aufwarten. Nach dem Concert kann kalt und warm à la carte gespeist und für kleinere Gesellschaften in einzelnen Zimmern gedeckt werden. **B. Gleißberg.**

[2636] Landwirthschaftlicher Verein zu Kamenz

Mittwoch, den 30. d. M., Vormittags 11 Uhr im Gasthof zum goldenen Stern.

Der Vorstand.

Kieler Speck-Vöcklinge u. Sprossen empfiehlt

August Fährmann.

[2678] Frische Sendung **Bratheringe, Mal-Bricken, marinirten Lachs, marin. Hal, Ruff, Sardinen, Anchovis** u. empfing

August Fährmann,
Fischwaarenhändler.

Bau- & Welsskalk

ist stets frisch zu haben bei

H. Oschatz.

Roggenkleie & Futtermehl

verkauft billigst

H. Oschatz.

Restauration zum guten Moritz.

Zur **jungen Kirmes** heute, Sonntag, ladet die geehrten Frauen zu **Kaffee und Kuchen**, die Herren zu einem guten **Töpfchen Bairisch-, Lager- und einfachen Bier** ergebenst ein

[2665]

Ch. Neumann.

Einzugschmaus

im Gasthof zur Sonne

nächsten Dienstag, als den 29. Octbr., von Nachmittags 4 Uhr an, wobei mit **Paafen- u. Gänsebraten, Bratwurst**, sowie mit **Kaffee und Pfannuchen** bestens aufgewartet wird. Es ladet ergebenst ein

Eduard Mierisch,
Gastwirth.

[2670]

Zum Kirmesfest

heute, Sonntag, und Montag, als den 27. und 28. Oct., im **Gasthof zum goldenen Band zu Gersdorf**, wobei an beiden Tagen von Nachmittags 4 Uhr an stark besetzte **Ballmusik** stattfindet, ladet ergebenst ein

[2639]

Rudolph Osch.

[2681] Schützenhaus.

Zur Kirmes

heute, Sonntag, frischer **Kuchen**, sowie **Gänse- und Paafenbraten**. Von 4 Uhr an ein **Tänzchen**, wozu ich die geehrten Damen und Herren ergebenst einlade. — Von 8 Uhr an **freie Ballmusik**.

Montag, den 28. October

Caffeevisite,

wozu ich die geehrten Frauen ergebenst einlade. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

H. Wartensleben.

Zur Einweihung

meines neu erbauten Gasthauses Dienstag, den 29. d. M., ladet alle seine werthen Freunde und Gönner von Nah und Fern ganz ergebenst ein, wobei mit **Kaffee und Kuchen** und sonst mit guten Speisen und Getränken bestens aufgewartet wird, und bittet um gütigen Besuch

Anton Karpinski
in **Milstrich**.

Von Nachmittags 4 Uhr an stark besetzte **Ballmusik**. Fahrgelegenheit durch **A. Schuster** in Kamenz.

Stadttheater in Kamenz.

Letzte Sonntagsvorstellung und Gastspiel des Hrn. Director **Mehrfarth**.

Sonntag, den 27. October: Auf vielseitiges Verlangen: **Der Heirathsantrag auf Helgoland**, oder: **Ja Vater Peter Pump**. Charakterbild aus dem Seemannsleben von **B. Both**, in 3 Abtheilungen. 1. Abth.: Der verlorene Sohn. 2. Abth.: Die Seeschlacht von **Nabarin**. 3. Abth.: Die unterbrochene Entführung. Preise wie immer. Kinder zahlen heute ausnahmsweise 1. Platz 3 *Ag.*, 2. Platz 2 *Ag.*, 3. Platz 1 *Ag.* 5 *Ag.* Montag vorletzte, Dienstag letzte Vorstellung. **Die Direction.**

[2664] Am Dienstag wurden, in eine blaue Schürze gebunden, ein Paar graue Tuchhosen und zwei Vorhemdchen verloren. Man bittet, dieselben in der Exped. d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

[2669] Dank.

Obwohl tiefbetrübt durch das Dahinscheiden unseres geliebten Gatten, Vaters und Großvaters, des Bauergutsbes. **Johann Gottlob Traugott Richter** in Hausdorf, sind wir doch freudig bewegt durch die Theilnahme, mit welcher uns liebe Freunde und treue Nachbarn tröstend zur Seite gestanden haben, und sprechen hierfür unsern herzlichsten Dank aus.

Besonderen Dank noch dem Herrn **Diac. Jacob** für seine erhebende Grabrede, dem Herrn **Lehrer** **Mittschke** für die trostvollen Worte im Trauerhause, dem Herrn **Stiftsarzt Fischeidrich** für seine röstlosen ärztlichen Bemühungen, sowie den Trägern und allen Denen, die so zahlreich den Entsetzten zur Ruhe geleiteten.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die nächste Nr. der **Wochenschrift** erscheint bereits **Mittwoch, den 30. October** (Beginn der Ausgabe Dienstag Nachmittags 5 Uhr), und bitten wir, dies bei Einfindung von Inseraten für diese Nr. freundlichst zu berücksichtigen, deren Annahme nur spätestens bis Dienstag früh 8 Uhr erfolgen kann.

Die Expedition der **Kamenzer Wochenschrift**.